

## Wie betreibt man eine erfolgreiche Bürgerinitiative?

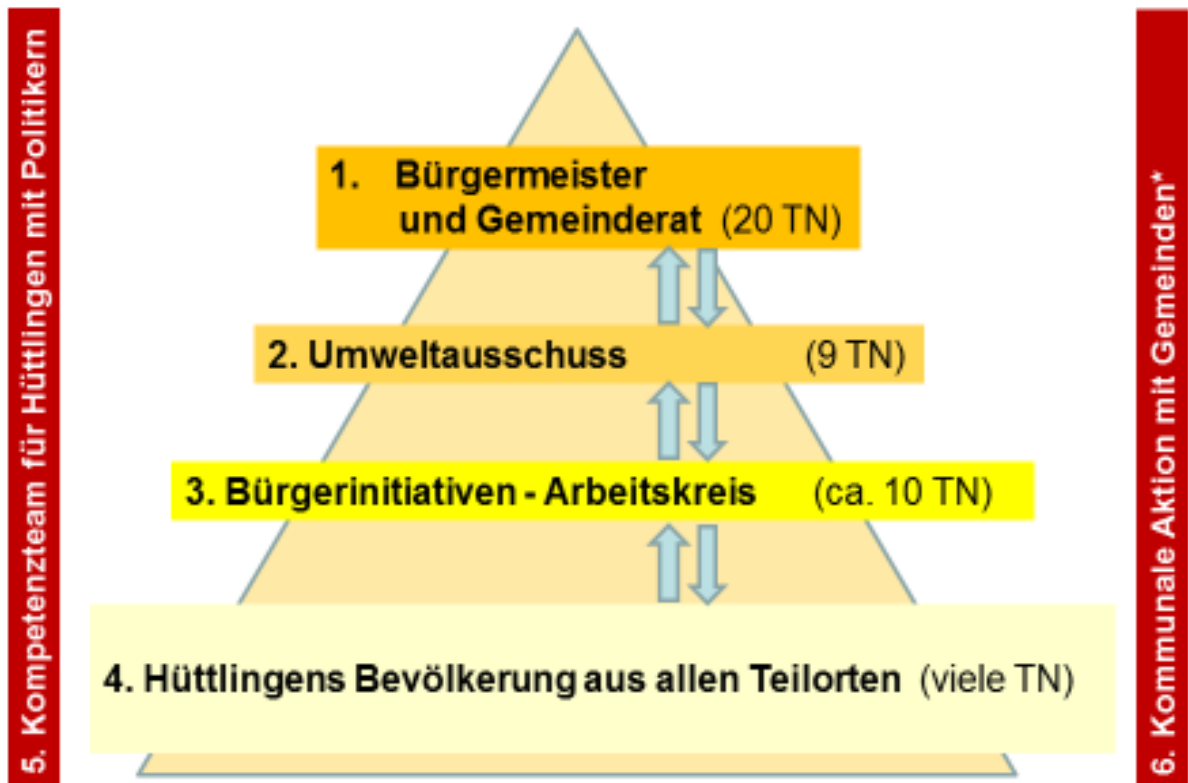
Aufbau der Bürgerinitiative Hüttlingen gegen den unnötigen Leitungsausbau  
- Über die gelungene Bürgerbeteiligung in einer Demokratie-

Im Sommer 2012 sickerte durch, dass Hüttlingen der Endpunkt einer Nord-Südstromtrasse, einer HGÜ=Hochspannungsgleichstromübertragung mit 500 KV werden sollte. Vom Umspannwerk Goldshöfe waren dann noch weitere Leitungen zur Versorgung des Gebietes geplant, u.a. die 380 KV Leitung nach Bünzwangen, die zu diesem Zeitpunkt bereits als ENLAG24 in der vordringlichen Ausbaustufe des Startnetzes einen Gesetzescharakter erlangt hatte.

Zwei Jahre später, also Ende 2014 wurde von Transnet der HGÜ-Endpunkt Goldshöfe aufgegeben und die längste Stromautobahn Deutschlands von der Nordsee nach Hüttlingen fallengelassen. Damit wurde verhindert, dass unnötige Leitungen gebaut wurden, unnötige Netzgebühren muss der Verbraucher nicht bezahlen und das Ansehen der Energiewende hat dadurch keinen weiteren Schaden erleiden müssen. Zuviel und unnötiger Leitungsausbau schadet der Energiewende nicht nur im Ansehen der Bevölkerung, sondern ist auch schädlich für die intelligente und richtige Umsetzung einer Energiewende.

Im Folgenden werden die Elemente einer erfolgreichen Bürgerbeteiligung aufgezeichnet: Die Bürgerinitiative ist dabei nur ein Element von vielen Standbeinen.

## Aufbau des Widerstands



\* Interkommunale Interessengemeinschaft

Grafik1 und 5: Uwe Kling

Dieser Erfolg von „David“ gegen „Goliath“ war nur möglich aufgrund vieler positiv zusammenwirkender Faktoren. Die Gründung der Bürgerinitiative war von langer Hand vorbereitet und enthielt alle Standbeine einer erfolgreichen Bürgerinitiative. Eine BI darf nicht allein stehen, sondern sie muss in ein Widerstandspaket von vielen Standbeinen eingebunden sein. Mit lautem Protestgeschrei oder mit Wutzerstörungen erreicht man nach 60 Jahren Demokratie nichts mehr. Der Protest eines Teiles der Bevölkerung, also der Basiswiderstand läuft meist ins Leere. Auch darf eine BI nicht nur als NEIN-Initiative auftreten. Solchermaßen nicht erfolgreiche Initiativen sind aber bislang die Regel. Am Schluss geben die Protestler als Wutbürger in aller Regel desillusioniert und frustriert auf.

Beschreibung:

In einer Gemeinde muss der Widerstand beim Bürgermeister mit Gemeinderat beginnen. Dort wird die Richtung der Gemeindepolitik festgelegt und bestimmt. Die Bürgerinitiative, auf der obigen Grafik als Nr3 eingeordnet, muss die Meinung der Bevölkerung bündeln und in geordnete Bahnen lenken. Als Bindeglied zwischen Gemeinde und Bürgern diente der Umweltausschuss, der in Hüttlingen zunächst als der eigentliche Motor und Ideengeber nach oben und nach unten gedacht war. Im Umweltausschuss sind Bürger von Nr1 bis Nr4 vertreten. Im weiteren Verlauf wurde er zunehmend von der BI selbst als Motor abgelöst. 10 aktive Leute sind in einer BI die Mindestzahl, die als lenkender Kopf benötigt werden, man braucht keine 100 oder gar mehr. Bei dieser Anzahl handelt es

sich meist nur um eine Ansammlung von Karteileichen, die bei internen Treffen vieles zerreden.



Als Symboltier des Hüttlinger Widerstandes gilt der Igel, entworfen vor 24 Jahren von Hannes Lockenwitz für die damalige Bürgerinitiative gegen die geplante Sondermüllverbrennungsanlage. Der Igel ist ein friedliches Tier, er greift nicht an, zeigt aber seine Stacheln, wenn er angegriffen wird.

Nachdem nun die internen Hüttlinger Positionen von Nr.1 bis 4 angelegt waren, wurde im Juni 2013 in einer Gründungsversammlung das obige Dreieck vorgestellt und mit dem anwesenden Bundestagsabgeordneten der CDU, MdB Roderich Kiesewetter, auch gleich die Politische Schiene gegründet. Herr Kiesewetter, eingetragenes Mitglied der BI hatte die Aufgabe, diese Politische Schiene unter Nr5 mit weiteren Abgeordneten aufzufüllen und im Sinne von Hüttlingen zu handeln. Am Schluss bestand diese Politische Schiene aus sechs Bundestagsabgeordneten und mindestens sieben Landtagsabgeordneten aus drei verschiedenen Parteien. Darunter die MdB: Herr Kiesewetter, Herr Barthle, Herr Pfeiffer, Herr Färber, Frau Baehrens, Herr Lange, und die MdL Herr Mack, Herr Scheffold, Herr Maier, Frau Razavi, Frau Schiller, Herr Hofelich, Herr Fritz, evtl. noch Herr Binder. MdB Bareiss hat wenigstens unsere Argumente bei einem Besuch in Hüttlingen angehört, Umweltminister Untersteller hat sich trotz der vielen Einladungen leider stets verweigert.

Dass man am 15. Oktober 2014, einen Tag vor einer Landtagsabstimmung einen Regierungsantrag noch zugunsten der Bürgerinitiativen umbiegen konnte, zeigt die Wirksamkeit und Notwendigkeit dieser Politischen Schiene.

Bereits im Juni 2013 bestand das Hüttlinger Abwehrdreieck seine erste Bewährungsprobe. Bei der von Transnet veranstalteten Trassendiskussion zur 380 KV-Leitung nach Bünzwangen konnte ein vorläufiges Aussetzen der von Transnet geplanten Vorgehensweise zur Realisierung dieser für die Energiewende unnötigen 380 KV-Trasse von Hüttlingen nach Bünzwangen erreicht werden. Unnötige Leitungen ohne Strom dienen nur der Rendite der Leitungsbauer. Die Netzgebühren sind jetzt bereits höher als die EEG-Umlage. Unnötige Leitungen sind eine Geldmaschine, die wir Stromkunden laufend füttern. Unnötige Leitungen zerstören das Vertrauen der Bevölkerung in die Energiewende.

Die Kommunale Aktion mit Landrat Pavel wurde auch noch im Juni 2013 gegründet. Bei einem internen Treffen im Fußballheim in Hüttlingen zwischen der BI und dem Landrat wurden hierfür die Weichen gestellt. Die von uns angedachte „Kommunale Aktion“ nannte sich dann selbst „Interkommunale Interessengemeinschaft“. Ihr wichtigster Beitrag war das Gutachten von Prof. Dr. Stigler aus Graz.



Im Juli 2013 konnten dann alle Schienen des Widerstandes ihre zielgerichtete Arbeit zur Verhinderung des unnötigen Stromnetzausbaues rund um Hüttlingen aufnehmen. Zur Schiene 6 gehörte Landrat Pavel mit 30 Bürgermeistern, darunter auch OB Arnold aus Schwäbisch Gmünd. Insgesamt ein Bevölkerungsanteil von ca. 180 000 Einwohnern aus drei Landkreisen.

All diese vielen Standbeine galt es nun im weiteren Verlauf zu bündeln und mit größter Wirkung einzusetzen. Und dafür reichen in jeder BI 10 aktive Leute.

Natürlich gab es auch eine erfreuliche Eigendynamik der Widerstandsbewegung. Die Medienschiene wuchs aus sich selbst heraus. Beginnend im Raum Aalen, dann über die drei Landkreise und schließlich bis nach Stuttgart hinein wirkend. Sachbezogene Artikel wurden zu einem weiteren Verbündeten des Hüttlinger Dreiecks. Die Redakteure der Print- und Rundfunkmedien bildeten am Schluss eine eigenständige 7.te Widerstandsschiene und standen im ständigen Kontakt zur BI-Hüttlingen und den anderen neun Initiativen. Zu dieser 7.ten Widerstandsschiene gehört auch die eigene homepage unter [www.bi-huettlingen.de](http://www.bi-huettlingen.de), die oftmals täglich über 500 Aufrufe hatte und brandaktuell über die richtige Durchführung der Energiewende in Deutschland und über die BI-Arbeit informierte. Viele Fachleute versicherten, so auch der Gutachter Prof. Stigler aus Graz, dass sie sich oft auf der Hüttlinger BI-homepage über den neuesten Stand der Entwicklung bei uns, aber auch in Deutschland informieren würden.

Bei uns entwickelte sich die Bewegung erfreulich positiv und zielgerichtet. Zur gelungenen Eigendynamik gehörte vor allem auch die gute Zusammenarbeit der 10 Bürgerinitiativen im Ostalbkreis und im Kreis Göppingen, die über „BI-verbnetzt“ zu einem beispielgebenden Motor wurden, wobei jede Einzelinitiative ihre Eigenständigkeit bewahren konnte, was sehr wichtig ist. Denn nur viele Standbeine sorgen für Stabilität. Einzelne Bürger der Bis erarbeiteten sich zusehends ein hohes Fachwissen, was von

unabhängiger Seite, darunter auch vom Gutachter Prof. Stigler eine bestätigende Anerkennung erfuhr. Also die 8.te Schiene: Die Zusammenarbeit der Bürgerinitiativen.



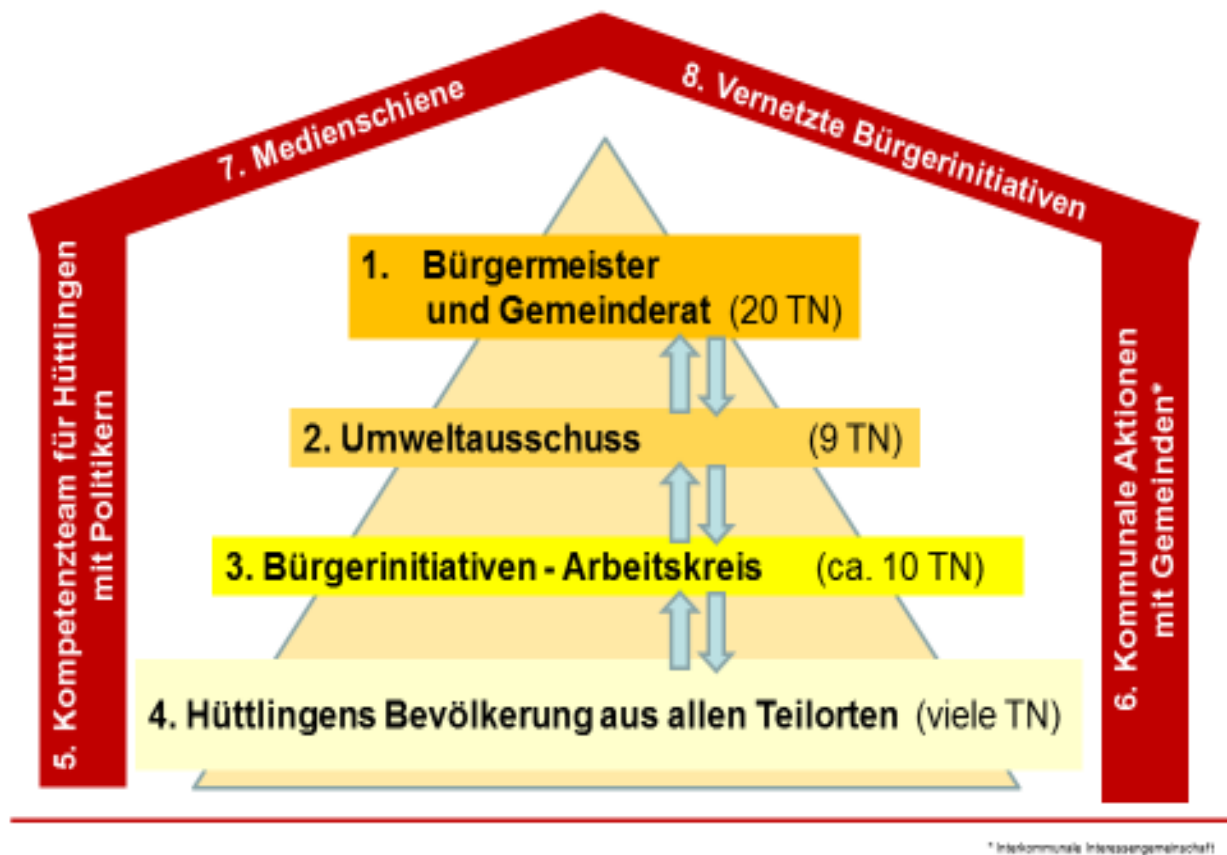
Die vielen wohl begründeten Schreiben und Eingaben als Ergebnis der guten Zusammenarbeit an unterschiedliche Entscheidungsträger haben ebenfalls beispielgebend zur erfolgreichen Arbeit beigetragen. Erwähnt werden sollen die umfangreichen Eingaben und Stellungnahmen der Gemeinde Hüttlingen, der Bürgerliste und der Bürgerinitiative Hüttlingen im Herbst 2013 zum Abschluss des NEP13 und im Mai 2014 zum 1.ten Entwurf des NEP14. Stellungnahmen, die einem Kurzgutachten gleichkamen und in höchstem Maße zur Verhinderung der Stromautobahn C06 nach Hüttlingen beitrugen.

Beteiligt war gleichfalls die Hüttlinger Bevölkerung mit ihren fast 4200 Eingaben zum NEP13 und über 2300 Eingaben zum 1.ten Entwurf des NEP14. Eine gute Sachargumentation im Verbund mit einem breiten Bürgerwillen mit den vielen Eingaben führen in einer Demokratie auf Dauer zum Erfolg. So wurde nicht nur eine unnötige Stromautobahn samt der 10 ha großen Konverteranlage nach Hüttlingen verhindert, sondern auch die Gemeinden Neuler, Ellwangen und Jagstzell bzw. Ellenberg blieben von der Gleichstromautobahn 500 KV, mit der Netzplannummer C06, auch Süd-Link genannt, verschont.

Die BI-Hüttlingen mit tatkräftiger Unterstützung der anderen Bürgerinitiativen mauserte sich allmählich zur eigentlichen Speerspitze des Hüttlinger Dreieckes, im Verbund mit den Schienen 5 und 6 und der entstandenen Medienschiene. Es war auch ein Glück für die Region, dass die Zusammenarbeit unter den einzelnen Standbeinen bzw. deren führenden Köpfen reibungslos verlief.

Kommen wir zur Schlussbetrachtung und vergleichen den geplanten Zustand über den Aufbau der Bürgerinitiative vom Juni 2012 mit dem Endergebnis 2014. Jede Bewegung entwickelt eine Eigendynamik. So mussten wir feststellen, dass das Hüttlinger Dreieck etwas zusammengeschrumpft und am Ende bisweilen auch wacklig wurde, da alle vier Stockwerke zwischendurch Ausfallerscheinungen zeigten. Im Gegensatz dazu wurde der flankierende Schutz immer stärker und erweiterte sich von selbst, so dass sich folgendes Endbild des erfolgreichen Widerstandes im Dezember 2014 abzeichnete:

## Aufbau des Widerstands



Wir sind überzeugt, dass unsere BI-Arbeit ein Musterbeispiel für eine lebendige Demokratie und aktive Bürgerbeteiligung ist und als Lernbeispiel für Demokraten in jedes Gemeinschaftskundebuch des Landes Baden-Württemberg gehört. Vor allem für junge Menschen sollte unsere Arbeit eine Lehre sein. Es lohnt sich, auch als Bürger an demokratischen Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Ein richtig durchgeführtes Bürgerengagement führt in einer funktionierenden Demokratie zum Erfolg.

In der Vorgehensweise, also in der methodischen Umsetzung der Arbeit einer Bürgerinitiative unterscheide ich drei Stufen der erfolgreichen Arbeit, die ich an anderer Stelle beschreiben werde.

Josef Kowatsch, BI-Hüttlingen und Bürgerliste.